

2.3.b PDF zur Hördatei

Interview mit Frau Nolte: Elterntraining

Teil 2: Formale Fragen



Herr Kennedy

Einige formale Fragen dazu: Die Bezeichnung Elterntraining spricht ganz klar von Eltern. Ist es so, dass beide Elternteile an ihrem Training teilnehmen sollen, dürfen und müssen? Wie sieht das mit den Vätern aus?

Frau Nolte

Also ich bespreche das schon im Vorfeld mit - in der Regel, bei den Müttern, die anrufen - dass es eben ein Elterntraining ist und kein Müttertraining. Zwingen kann ich natürlich niemanden, aber es sollen wirklich möglichst beide Eltern am Training teilnehmen und das mache ich den Eltern auch sehr, sehr eindrücklich klar.

Einfach, weil ich immer wieder die Erfahrung mache, dass Eltern nicht auf demselben Stand der Information und auch nicht auf demselben Stand der Akzeptanz sind.

Herr Kennedy

Ja.

Frau Nolte

Da fehlt oft eine einvernehmliche Sichtweise des Problems.

Manche Eltern haben auch ganz unterschiedliche Erziehungsvorstellungen mit dem Ergebnis, dass das ADHS-Kind munter beide Eltern ausspielt. Und deswegen ist es mir wichtig, dass beide Eltern kommen.

Ich lade aber auch Großeltern ein, die das Kind z.B. stundenweise betreuen oder andere wichtige Betreuungspersonen, wenn z.B. eine Familienhelferin schon mit in der Familie ist. Oder auch erwachsene Geschwisterkinder, die noch zu Hause leben.

Herr Kennedy

Kommen die Väter?



Frau Nolte

Die Väter kommen, ja.

Herr Kennedy

Super. Wie viele Termine beinhaltet ein solches Elterntaining?

Frau Nolte

Also das Elterntaining bei mir beinhaltet zehn Abende. Wobei die ersten acht Abende im Abstand von etwa zwei Wochen durchgeführt werden.

Herr Kennedy

OK. Findet Ihr Elterntaining Paarweise, in Klein- oder bzw. Großgruppen statt?

Frau Nolte

Also, mein Elterntaining biete ich nicht Paarweise an, sondern in Gruppen und zwar, denke ich, in Gruppen von mittlerer Größe.

Herr Kennedy

Wie viel ungefähr?

Frau Nolte

Also, zurzeit beträgt die Gruppengröße bei mir sieben Elternpaare, wobei da auch noch Großeltern mit dazu kommen. Vier bis fünf Paare, das sind so für mich das Minimum, weil der Gruppenaustausch sonst zu gering ist, die Eltern also nicht wirklich Gruppenerfahrung machen können.

Und die Obergrenze liegt bei mir zurzeit bei etwa acht bis neun Paaren, weil es mir schon noch wichtig ist, den Überblick zu behalten.

Herr Kennedy

Ja, natürlich. Wie lange dauert ein solcher Abend gewöhnlich? Wie lange geht das?



Frau Nolte

Also, der Abend geht in der Regel zweieinhalb Stunden. Danach stellen die Eltern oft noch Fragen oder tauschen sich untereinander aus. Es ist auch schön zu sehen, wie schnell die Eltern auch als Gruppe zusammenwachsen.

Herr Kennedy

Wunderbar. Müssen die Eltern das Training selbst bezahlen oder übernimmt die Krankenkasse die Kosten hierfür?

Frau Nolte

Die Eltern müssen sich darauf einrichten, dass sie es selbst bezahlen müssen. Ich stelle den Eltern aber am Ende eine Bescheinigung über die Teilnahme aus und ermutige sie auch, die Kostenübernahme bei der Krankenkasse einzuleiten, weil das Elterntraining ja doch eine ganz wichtige, präventive Funktion hat und oft ja auch teurere Behandlungskosten erspart.

Und ich weiß, dass es bei manchen Familien funktioniert hat. Ich denke, das muss man einfach versuchen.

Herr Kennedy

Gut. Ja. Wird bei den teilnehmenden Familien darauf geachtet, dass das Alter und die Problematik der Kinder zueinander passen:

- Punkt 1: Unterteilung in Kleinkinder, Kinder oder Jugendliche
- Punkt 2: Unterteilung in Probleme zu Hause, in der Schule oder im Freundeskreis



Frau Nolte

Also, nach dem Alter wird eine Aufteilung vorgenommen.

Eltern von Jugendlichen haben natürlich ganz andere Probleme und auch andere Themenschwerpunkte als Eltern von Vorschülern oder Grundschulern.

Nach der Problematik trenne ich nicht, weil die Probleme zum Teil ja auch erst im Verlauf des Elterstrainings so richtig klar werden und ich erlebe es auch als positiv, dass z.B. Eltern von Träumerchen und Eltern von hyperaktiven Kindern in einer Gruppe sind, weil Eltern oft erst daran eigentlich richtig begreifen, was alles zu ADHS dazu gehören kann und wenn, z.B. die Unruhe eines Kindes für Eltern sehr quälend ist, dann ist es manchmal auch entlastend zu sehen, dass ein Träumerchen zwar ruhig ist, dafür aber in den sozialen Rückzug geht und mit seinen Ängsten und depressiven Verstimmungen den Eltern genauso viele Sorgen bereitet, wie das hyperaktive Kind.



Die Trennung nach Problemen in der Schule, im Elternhaus oder im Freundeskreis erscheint mir eher unrealistisch, da die meisten ADHS-Kinder ja in verschiedenen Bereichen Probleme haben.

Herr Kennedy

Ganz Klasse, ganz Klasse. Ich frage einfach weiter. Es ist wirklich spannend. Frau Nolte, wie müssen sich unsere Klienten den Ablauf eines solchen Abends vorstellen?

Frau Nolte

Der Abend ist immer gut vorstrukturiert, d.h. ich habe ein ganz klares Konzept, was ich mit den Eltern an dem Abend machen möchte.

Wichtig ist dabei, sich einfach noch einmal klar zu machen, was Elterstraining nicht ist. Es ist nicht einfach eine Plauderrunde, es ist auch

nicht ein gegenseitiges Bejammern oder eben eine Selbsterfahrungsgruppe.



Es ist auch kein Austausch von Erziehungskochrezepten oder von so allgemeinen Erziehungstipps wie z.B.: "Nehmen Sie sich jetzt halt mal mehr Zeit für Ihr Kind, dann geht das schon."

Es ist auch keine Plattform für ideologiegeleitete Diskussionen, sondern es wird gezielt an einem Thema gearbeitet, d.h., es werden von mir Informationen eingegeben. Aber natürlich sind die Eltern auch immer wieder aktiv in der Mitarbeit gefordert, auch z.B. in Form von kleinen Minirollenspielen oder in der Analyse von bestimmten schwierigen Situationen.

Herr Kennedy

Das mit der Analyse, das ist ein ganz wesentlicher Punkt. Dass die Eltern ein bisschen Abstand dazu gewinnen, anhand dieser Fallbeispiele gemeinsam nach Lösungen suchen.

Frau Nolte

Genau. Ganz genau.

Herr Kennedy

Hervorragend.

